

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 16.

Freitag den 19. Januar

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 6 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Ein Wort zu seiner Zeit! 2) Ueber Diebereien auf dem Lande. 3) Ueber hohes Gesellenlohn. 4) Schlesisches Himmelreich und Wohnhöfe. 5) Korrespondenz aus Görlitz; Goldberg; Hainau und Lauban. 6) Zur Tagsgeschichte.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Direktion des Königl. evangel. Schullehrer-Seminars zu Breslau vom 9. Januar v. J., Amtsblatt Stück III. S. 16, wird hienit den Schulpräparanden, welche bereits das 17te Jahr zurückgelegt haben, zur Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Prüfung, behufs der Aufnahme in das Königl. evangel. Schullehrer-Seminar, den 8ten, 9ten und 10ten März stattfinden wird. — Die schriftliche Meldung muß bei unterzeichneter Anstalt bis spätestens zum 15ten Februar portofrei erfolgt sein. Dieser hat der Präparand beizulegen: 1) sein Taufzeugniß; 2) versiegelte Zeugnisse von seinem Pöfepfarrer und seinem Lehrer; 3) ein ärztliches Zeugniß über seinen Gesundheitszustand und über die innerhalb der zwei letzten Jahre an ihm vollzogenen und sich als wirksam bewiesenen Vaccination und Revaccination; 4) ein Revers von Seiten der Eltern oder Vormünder, für den angehenden Seminaristen bald bei seinem Eintritt in die Anstalt mit 20 Thlrn. Kostgeld zu pränumerieren, und 5) eine von ihm selbst verfaßte kurze Schilderung seiner Lebensverhältnisse. Die persönliche Meldung ist den 7ten März Nachmittags um 4 Uhr im großen Lehrsaale der Anstalt. Breslau, den 12. Januar 1838.

Königliches evangelisches Schullehrer-Seminar.

Inland.

Berlin, 16. Januar. Des Königs Majestät haben den Rendanten der Allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt, Hofrath Friederich, zum Geheimen Hofrath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Geheimen expedirenden Sekretär Thiele, vom General-Auditoriat, den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Zimmergesellen Kettenbeil zu Quedlinburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Grafen Ernst von Frankenberg auf Sillowitz in Schlesien die Erlaubniß zur Annahme des von dem Kapitel des Malteser-Ordens in Rom empfangenen Ehrenkreuzes dieses Ordens zu ertheilen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 9ten Division, Freiherr von Lüchow, nach Glogau.

Nr. 17 der Staatsztg. enthält den siebenten Jahres-Bericht der Hufeland'schen Stiftung zur Unterstützung nothleidender Aerzte.

Dem Vornahmen nach haben Se. Majestät der König allen denjenigen Individuen, welche in den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 zum eisernen Kreuz vorgeschlagen worden, solches aber nicht wirklich, sondern nur die Erbberechtigung dazu erhalten hatten, nunmehr diese Auszeichnung schon jezt allergnädigst zu bewilligen geruht. Eine ähnliche Maßregel hatte schon vor zwei Jahren für die noch im stehenden Heere befindlichen Expectanten stattgefunden. Die Zahl der sich im Civilstande annoch befindenden Berechtigten soll sich auf beinahe 6000 belaufen. — Wie wir hören, sollen in Kurzem auf den Wunsch des Großherren ein Offizier und mehrere Unteroffiziere des Königl. preussischen Artilleriekorps nach Konstantinopel abgehen, um dort zur Organisation einer Lehrbatterie behülflich zu sein. (L. Z.)

Seitens der Königl. Großbritannischen Regierung ist der Kaufmann Alexander Gibbons, statt des abgegangenen Herrn Francis Marshall zum Königl. Großbritannischen Vice-Konsul in Danzig, und Seitens der Königl. Sicilianischen Regierung ist der Kaufmann Heinrich Eggert in Danzig zum Königl. Sicilianischen Vice-Konsul daselbst ernannt, und sind Beide als solche von der hiesigen Regierung anerkannt worden.

Köln, 12. Jan. Unter den Beweisen öffentlicher Anerkennung, die das Ausland seit Kurzem verdienten Rheinländern angedeihen ließ, und wovon unser Blatt vom 7ten d. M. die glänzende Auszeichnung meldete, die in Frankreichs Hauptstadt unserm Mitbürger, dem Architekten Hrn. Gau zu Theil ward, bringen wir auch die Ernennung des Königl. Bau-Inspektors, Hrn. v. Cassault in Koblenz, zum korrespondirenden und Ehrenmitgliede des Königl. Instituts der Architektur Großbritanniens in London, zur Kunde des Publikums. So reiht sich also den gefeierten Namen: Beuth und Schinkel in Berlin, Sprenger in Wien, v. Klenze und Gärtner in München, Möller in Darmstadt, Dittmer in Braunschweig u. A. nun auch der des Hrn. v. Cassault in Koblenz an, der sich schon längst in seinen zahlreichen Neu- und Herstellungsbauten im Rhein- und Mosellande eben so viele Erinnerungs-Denkmale begründet hat.

Nach Briefen aus Münster vom 11ten d. M. war daselbst seit fünf Tagen strenge Kälte und etwas Schnee eingetreten, während man im Monat Dezember noch in mehrern Gegenden Westphalens über das Austreten der Flüsse und die dadurch entstandene Wassernoth geklagt hatte. Der Andrang des Wassers war damals, namentlich durch die starken Güsse

vom 20sten und 21sten, so rasch eingetreten, daß man Aehnliches seit 40 Jahren nicht erlebt hatte. Die Niederungen wurden überschwemmt, und die Fluth brach sich Bahn an Stellen, welche sonst nie vom Wasser gelitten hatten, wodurch beträchtliche Schäden an Brücken, Gebäuden und Wegen entstanden und in den Aestenburgischen Berg-Gegenden die Wege unfahrbar wurden. Am Uhr-Fluß vor Hopsten brach der Markus-Damm auf einer Strecke von 12—15 Fuß, wodurch im Dorfe die Gärten und Wege überschwemmt wurden. In Freckenhorst trat das Wasser der durch die Stadt fließenden beiden Bäche so gewaltsam aus, daß das Vieh kaum aus den Ställen zu retten war. Zwischen Warendorf und Beilen zerstörte der Beelener Bach eine Brücke und einen Theil der Berliner Chaussee, welche nicht mehr befahren werden konnte, weshalb die alte Brücke und der frühere Weg, um den Postenlauf nicht aufzuhalten, wieder hergestellt werden mußten. Das hohe Wasser der Lippe drang in einen Theil der Häuser von Lippborg und verlief sich nur zum Theil erst nach drei Tagen. In Gösfeld stieg die Berkel so hoch, daß die daran liegenden Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Auch die Ems war sehr hoch und hinderte hin und wieder den Postenlauf. Leider sind damals durch das Einbringen des Wassers die Keller-Vorräthe, besonders die Kartoffeln in den Gruben beschädigt worden.

Deutschland.

München, 11. Jan. Se. Majestät der König haben die Reihe Allerhöchstherrn erhabenen Regentenhandlungen mit einem neuen Alte Königl. Huld und Gnade vermehrt. Der lebige Porzellanmaler Georg Stamberger von Schnay, war von dem Königl. Ober-Appellations-Gericht unterm 11. Oktober 1834 des nächsten Versuchs zum Hochverrathe bei mangelhaftem Thatbestande, dann des Vorgehens der Verletzung der dem Monarchen schulbigen Ehrfurcht für schuldig erkannt, und deshalb zur öffentlichen Abbitte vor dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs und zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Auf die Allerunterthänigsten Gnadengesuche des Verurtheilten und seiner hochbetagten Aeltern fanden sich Se. Majestät der König, nachdem Allerhöchstdieselben bereits früher gestattet hatten, daß Georg Stamberger von den übrigen Züchtlingen im Straforte abgesondert werden, und sich mit Porzellanmalerei beschäftigen dürfe, unter dem 14. Januar 1836 allergnädigst bewogen, die gegen denselben erkannte Strafzeit von acht Jahren auf vier Jahre herabzusetzen, und geruhten weiters, diesem Sträflinge durch Allerhöchstes Rescript vom 20. Dezember v. J. auch noch den Rest der bereits in oben erwähneter Art gemilderten Strafe aus Rücksicht auf seine von Alter und Krankheit gebeugte Mutter auf deren Bitte aus Gnade zu erlassen.

Frankfurt, 13. Januar. (Privatmitth.) Die Besorgnisse, es möchten die allerdings zu Recht begründeten Ansprüche der N. Niederländischen Regierung auf Benutzung des Grünenwalder Forstes der Verwickelungen hervorrufen, wodurch das gute Einvernehmen unter den großen Kabinetten gestört werden könnte, sind nunmehr gänzlich verschwunden, nach dem man zur Kenntniß der nähern Umstände dieser Angelegenheit und ihres Ausgangs gelangt ist. Hiernach nun hätte der deutsche Bund die Rechtmäßigkeit jener Ansprüche zwar anerkannt, sich auch sofort bereitwillig erklärt, zu deren Aufrechterhaltung und Geltendmachung vorgedachter Regierung hülfsreiche Hand zu leisten, zugleich aber auch derselben eröffnet, daß er über diese Grenze hinaus seinen Beistand zu erstrecken, sich nicht für verpflichtet halte. Durch diese Erklärung ward der Entzündung einer

allgemeinen Kriegesflamme vorgebragt, der Würde des deutschen Bundes aber nichts vergeben. Dem Haager Kabinet blieb es fortan überlassen, ob es die Gefahren der Folgen, welche die unter dem Schutze der Bundes-Waffen bewirkten Holzfällungen nach sich ziehen könnten, für eigene Rechnung tragen wolle. Hierzu mochte es sich aber um so weniger entschließen, da, durfte es sich auch, vielleicht nicht ohne Grund, der Hoffnung hingeben, mit Belgien allein fertig zu werden, die Demonstrationen Frankreichs und die Insinuationen Englands ihm den festen Willen dieser Mächte offenbarten, ihren Schützling nicht Preis zu geben. — Uebrigens würde man sehr irren, wollte man glauben, es sei die Niederländische Nation selber mit diesem Ausgange der Sache unzufrieden. Bei der innigsten Liebe und Verehrung, womit sie ihrem Souverain zugethan ist, theilt sie doch nicht dessen Ansichten in Bezug auf die Belgische Frage. Schon längst wünschte sie eine endliche Lösung derselben, sei es auch unter den Bedingungen, woran sich solche dermalen knüpft, und auf die einzugehen, Se. Niederländische Majestät seither Anstand nahm. Darf man nun aber den, vornehmlich auf Handelswegen und zugegangenen Berichten über die Stimmung Glauben schenken, die sich während der letzten Krisis — d. h., als die Grünwalder Frage noch in der Schwebe war — und nach deren Entwicklung, in Amsterdam, Rotterdam und an andern holländischen Plätzen kund gab, so hätte man hier, wie wenig auch diese Entwicklung den Streben des Kabinetts entsprechen möchte, den Misserfolg eben nicht ungern gesehen. Zwar keineswegs, als wäre die Niederländische Nation oder auch nur der Handelsstand hinsichtlich seines Monarchen andern Sinnes geworden, wohl aber, weil sie in diesem Misserfolge den Vorboten der von ihr so sehnlichst gewünschten Ausgleichung gewahrt, womit denn auch alle jene Inkonvenienzen und Belästigungen aufhören werden, die das seit länger als 7 Jahren bestehende Provisorium mit sich führte. — Die Aufwaltungen, die sich jüngst in den französischen Kammern zu Gunsten einer kräftigen Cooperation bei dem Bürgerkriege, der Spanien verheert, äußerten, veranlaßte auch unsere bei den Christlichen Staatsfonds theilhaftigen Kapitalisten und Spekulanten zu Operationen, in Folge wovon deren Course eine namhaften Aufschwung nahmen. Diese so plötzlich ausbrechende Hoffnungsflamme ist aber, gleich einem Strohfeuer, bereits wieder erloschen; die Bekanntwerdung von Mole's Rube und die neue Karlistische Expedition haben dasselbe gedämpft. — Auch das Steigen der Taunus-Eisenbahn-Aktien, das in der vorigen Woche sehr bedeutend war, ist wieder in Stocken gerathen. Es scheint, als traue man den Versicherungen nicht recht, die das Comité, oder dessen Emissaire, unter der Hand theilten, man würde bis zum nächsten September, wo nicht früher, bereits mehr Bahnstrecken befahren können. — Die bekannten Devolutionen der Scheidemünze berauben das Publikum noch immer des Vergnügens, die „Falschmünzer“ auf unserer Bühne geben zu sehen. Vor ein Paar Tagen war diese hier sehr beliebte Oper abermals auf dem Theaterzettel verkündigt worden, als plötzlich der „höchste Befehl“ an die Direktion erlassen ward, davon abzustehen. Zugleich soll derselben eingeschärft worden sein, dieses Singspiel so lange vom Repertoire zu streichen, bis dessen Aufführung ausdrücklich gestattet worden. Es setzt diese Verfügung unsere Bühnenverwaltung in um so größere Verlegenheit, da grade die Falschmünzer zu denjenigen Opern gehören, die sie mit unserm schon defekt gewordenen Singsperonale auszuführen vermag. — Wir haben hier jetzt eine für unser Klima sehr ungewöhnliche Kälte, so daß bereits einmal in dieser Woche — bei freilich nur 10 Grad unter Null — das Theater geschlossen blieb. In den nordischen Gegenden wird man sich über diese Empfindlichkeit unserer Künstler für Frost allerdings wundern. Indessen ist es Thatsache, daß besonders im hiesigen Schauspielhause die Heizungs-Anstalten äußerst mangelhaft sind.

Darmstadt, 12. Jan. Zu den Beispielen christlicher Toleranz, welche wir in anderen Zeitungen lesen, können auch wir einen Beitrag liefern. Am Neujahrstag trat in der Gemeinde Hammelbach der Bürgermeister, der katholischen Gemeinde angehörig, nach beendigtem Gottesdienste an den Altar und überreichte dem evangel. Pfarrherrn Ritter, in Anerkennung seiner treuen Amtsführung und seiner geringen Besoldung, ein Dankschreiben mit der Zusage einer Belohnung von 150 Gulden. Ein Drittel der Gemeinde gehört der katholischen Kirche an.

Hamburg, 13. Januar. Vor kurzem ist bekanntlich von einem in Köln zusammengetretenen Comité ein Aufruf erschienen, zur Feier des 25. Jahrestages der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft, am 3ten Febr., dem Tage, an welchem des Königs von Preußen Maj. 1813 seine Völker zur Vertheidigung des Vaterlandes aufrief. Der hiesige hanseatische Verein (ausschließlich aus solchen bestehend, welche die Feldzüge von 1813 und 1815 mitgemacht) hat dem Vornehmen nach, von gleichen Gesinnungen befeuert, schon seit einiger Zeit denselben Entschluß gefaßt, und die Feier, zu welcher Aufruf und Programm demnächst bekannt gemacht werden sollen, auf den 18ten März angesetzt, den Tag, an welchem zuerst in Hamburg das Signal zur Volksbewaffnung gegeben und die hanseatische Legion errichtet ward.

Rußland.

Die Epz. Stg. schreibt: „Reisende, welche aus Warschau zurückkommen, widerlegen aufs Bestimmteste die Gerüchte über eine nahe Zurückberufung des Fürsten Paskewitsch und Uebertragung der viceköniglichen Würde auf einen deutschen Prinzen.“

Großbritannien.

London, 8. Januar. Es sind auch vier Compagnien Artillerie nach Kanada beordert worden. Der Oberst J. Campbell wird dieselben kommandiren und der Lieutenant Townshend ihn als Adjutant begleiten. Zwei Artillerie-Compagnien gehen nach Irland. Vom 98ten Regiment haben 70 Mann die Erlaubniß erhalten, als Freiwillige in das nach Kanada bestimmte 24te Regiment zu treten; 200 Mann von den in Portsmouth stehenden Depot-Compagnien des 24ten Regiments sollen sich den dienstthuenden Compagnien desselben Regiments anschließen, und das Schiff „die Vestalin“, von 26 Kanonen, soll sie von Cherbourg nach Halifax bringen. Das Detachement wird unter den Befehl des Kapitäns

Riley gestellt werden. Auch der „Malabar“ von 74 Kanonen soll Truppen, wahrscheinlich ebenfalls nach Kanada, einnehmen.

Privatbriefen aus Madras vom 13. Oktober zufolge, litt das 4te Regiment, welches aus Neu-Süd-Wales dort angekommen war, sehr an der Cholera und hatte bereits dreizehn Tödt.

Dieser Tage fiel in einer Sitzung der kleinen Jury von Middlesex bei einer Verhandlung über einen Kriminal-Prozeß eine ungewöhnliche Scene vor. Einer der Geschwornen, Henry Wilson, weigerte sich entschieden, dieser Verrichtung anders, als gegen eine Entschädigung obzuliegen. Umsonst stellte ihm der Richter vor, daß bei Kriminal-Prozessen die Geschwornen keinen Lohn erhalten, daß das Institut des Geschwornen-Gerichtes einer der schönsten Theile der Verfassung sei, und daß es gefährlich wäre, hinsichtlich der Belohnung der Geschwornen eine Aenderung einzutreten zu lassen, indem sonst um dieses Amt geworben würde, während jetzt dasselbe durch unabhängige Männer verwaltet werde. Wilson wendete hartnäckig ein, andere öffentliche Diener würden für Nichts- oder Wenigsthun bezahlt, deswegen wolle auch er, der nur gezwungen erschienen sei, für Zeitverlust und Mühe bezahlt sein. Auch als der Vorsitzende ihm vorhielt, er habe eidlich zugesagt, den Angeklagten zu richten, weigerte er sich, an dem Urtheil Theil zu nehmen. Den anderen Geschwornen wurde es bang, da sie nach dem Gesetze ohne Feuer und Licht so lange eingesperrt werden sollten, bis sie über den Urtheilspruch einig geworden; sie boten ihrem hartnäckigen Kollegen deswegen an, ihn aus ihrem Beutel zu belohnen. Der aber weigerte sich auch jetzt noch, in das Berathungszimmer zu gehen. Endlich aber trat er doch mit den Anderen ab, und schon nach einer Viertelstunde lehrten die Geschwornen mit einem Urtheilspruche zurück.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Man hatte vor einigen Tagen das Gerücht, daß die Kronprinzessin guter Hoffnung sei, verbreitet. Jetzt glaubt man, melden zu können, daß diese Nachricht wahr sei.

Der Winter verspricht in Paris sehr glänzend zu werden. Der König wird im Laufe der beiden nächsten Monate acht Bälle geben, und außerdem spricht man von bevorstehenden großen Festen, namentlich bei dem reichen Amerikaner, Herrn Thoen, bei dem Baron Rothschild, bei Herrn Hope, bei der Gräfin von Chastellux u. s. w.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 9. u. 10. Jan. wurde die Verhandlung über den ersten Artikel des Adresse-Entwurfs fortgesetzt. Hr. Havin wollte beweisen, daß gegenwärtige Ministerium sei nur eine Fortsetzung des vorherigen und der Politik des Widerstandes. Er machte Hrn. Guizot den Vorwurf, er habe seine Politik unter den Schutz des Königs stellen wollen. Hr. Guizot wies dies zurück. Der Minister des Innern bemerkte: weit davon entfernt, sich von dem Vergangenen loszusagen, ertheile das Ministerium der Festigkeit der Männer, die vor neuen Verirrungen bewahrt hätten, nur seinen Beifall. Hr. Faubert, in den früheren Sessionen gewiß der ungeschickteste Doctrinär, trat sodann auf und erklärte: seine Gesinnungen seien nicht mehr die nämlichen, wie in der vorigen Session; er wolle das Ministerium unterstützen, aus Furcht, daß das Land's Lage sich verschlimmern möchte. Er meinte, er habe erkannt, daß das Land nichts mehr von Anapagen wissen wolle; und also seine Meinung über diesen Punkt geändert; er habe seine Ansichten dem Interesse des Landes unterworfen. Hr. Havin nannte Hrn. Faubert den Vorkläufer Dilon Barrot's. Hr. Salvette beantragte hiesauf ein Amendement, welches eine Ausdehnung der Wohlthat der Amnestie auf die in contumaciam Verurtheilten zum Gegenstand hatte. Der Redner fand indeß bei der Entwicklung seines Antrages wenig Aufmerksamkeit bei der Kammer, die denselben auch verwarf. Der erste Paragraph des Adresse-Entwurfs wurde hierauf angenommen. Um 4½ Uhr begann die Debatte über den zweiten Paragraphen. Dieser lautet: „Sie haben die Ruhe der Gemüther benugt, die Wahl-Collegien zu versammeln und das Land zu befragen. Wir fürchten nicht, daß man uns verleugnen werde, wenn wir Ihnen unsere loyale Mitwirkung zur Erhaltung der Wohlthaten der Ordnung und des Friedens versprechen.“ — Herr von Sivry nahm durch diesen Artikel Gelegenheit, wieder auf die Wahlumtriebe zu sprechen zu kommen und erzählte namentlich mehrere bei seiner Wahl vorgekommene Umstände. Herr v. Montalivet erklärte, daß er sich vorgenommen, alle diese Angriffe, deren man noch mehrere angekündigt habe, zusammenzufassen und auf einmal zu beantworten.

Der Constitutionel bemerkte in Bezug auf die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer: „Es hat sich gestern einer jener wichtigen Umstände erignet, die die politischen Fragen auffallend fördern und allen Mißverständnissen ein Ende zu machen. Das Bündniß zwischen dem rechten Centrum und dem Ministerium ist auf der Rednerbühne proklamirt worden, und am seltsamsten dabei ist, daß gerade Herr Faubert, derjenige von den Doctrinären, der früher am heftigsten gegen das Ministerium auftrat, der Friedensverkündiger war. Wir, für unser Theil, waren schon früher überzeugt, daß dies die Auflösung jener Hof-Intigue, die wir seit dem 15ten April mit ansehen, sein würde. Nichtsdestoweniger haben uns doch das mea culpa des Herrn Faubert und seine bitter-süßen Versöhnungsworte höchlich erbaut. Die Erklärung des Herrn Faubert verändert die Lage des Ministeriums in sofern, als es nunmehr ausgemacht ist, daß das Kabinet vom 15. April nur durch die Gnade der Doctrinäre lebt.“ — Der Temps, der bisher die Doctrinäre so angegriffen, und ständig gegen eine Annäherung des Ministeriums an sie geriselt hatte, geräth durch das in der gestrigen Sitzung Vorgefallene in ziemliche Verlegenheit, und sucht sich durch folgende Bemerkung zu helfen: „Wir sind darauf gefaßt, daß die doctrinären Journale ein Siegesgeschrei erheben werden; aber wir bitten sie im Voraus, sich damit nicht zu sehr zu übereilen. Die Diskussion ist noch nicht zu Ende, und Herr Faubert hat, indem er versucht, das Ministerium durch seinen Beistand in Verlegenheit zu setzen, weder die wahre Stellung der Personen, noch die wirkliche Lage der Dinge, noch die Tendenz der Kammer und der öffentlichen Meinung geändert.“ — Im National liest man: „In dem Augenblick, wo wir gestern die Kammer verließen,

erfahren wir, daß Herr Leroy, Unter-Präsident des Departements des Morbihan, den Herren von Sivry wegen seiner Aeußerungen in der Kammer zur Rede gestellt habe, und daß ein Duell auf heute verabredet worden sei. Es verdient bemerkt zu werden, daß seit der Entscheidung des Cassations-Hofes in Bezug auf die Duell-Frage, Herr Leroy der dritte höhere Beamte ist, der sich veranlaßt gefunden hat, zu einer Herausforderung seine Zuflucht zu nehmen.“ — In Folge mehrerer in dem Journal la Mode erschienener Artikel, in denen Herr Löwe-Weymar persönliche Beleidigungen gegen sich erließ, hat gestern zwischen letzterem und Herrn Dufougeray, Redakteur der „Mode“, ein Duell stattgefunden, in welchem Herr Löwe-Weymar eine Stichwunde am Arme erhielt.

Herr Crémieux, einer der Advokaten in dem Prozesse der Herren Koroff und Bolowski, ist vor den Disciplinar-Rath der Advokaten geladen worden.

Der Verkauf von Waaren durch Huissiers und Commissarien nimmt seit einiger Zeit so sehr überhand, daß bald kein Detailhandel mehr wird bestehen können; die darüber von allen Seiten geführten Klagen bestimmten die Regierung, das Gutachten des Gen.-Conseils des Handels zu verlangen. Dies geht dahin, alle Versteigerungen von neuen Waaren durch öffentliche Beamte, mit Ausnahme von Sterbefall oder Fallissement, zu verbieten, so wie den Verkauf zu bestimmten Preisen mit öffentlicher Ausrufung ohne Dazwischenkunft der in öffentlichem Dienste stehenden Beamten zu untersagen.

Heute zeigte hier das Thermometer 10 Grad Kälte.

Spanien.

Madrid, 1. Jan. Die Herren Calatrava und Martinez de la Roca haben eine Unterredung mit dem General Castanos gehabt. Aber statt sich über die Intervention und über das Benehmen Frankreichs zu verständigen, haben sie sich sehr erbittert von einander getrennt. Die beiden Ersten werden eine Denkschrift veröffentlichen, und so wird man also den Zustand der Dinge genau kennen lernen. — Die Königl. Druckerei ist seit gestern mit Wachen besetzt. Es wird Niemand weder ein- noch ausgelassen. Einige Personen wollen wissen, man sei mit dem Druck eines langen Manifestes des Grafen D'Alia beschäftigt. Andere behaupten, man drucke den Entwurf zu einem Vertrage, den Don Carlos, auf den Rath Englands und Frankreichs, zu unterzeichnen bereit sei. Einer der Artikel dieses Vertrages sehe die Vermählung der Königin Isabella mit dem Sohne des Don Carlos fest. (Const.)

† Elobio, 3. Januar. (Privatmitth.) Am 1. Januar befand sich das königliche Hauptquartier hier zu Elobio, einem kleinen Dorfe, 2 Lieues von Amurrio gegen Bilbao zu; Nachts war die Nachricht eingetroffen, der Marechal de Camp Basilio Garcia habe mit 6 castilischen Bataillonen, 200 Pferden und 2 Kanonen über den Ebro bei Mendavia gesetzt. Wahrscheinlich dürfte er sich nach der Mancha dirigiren, um die dortigen kleinen royalistischen Banden zu organisiren und mit sich zu vereinigen; — über die übrigen Expeditionen, die nicht ermangeln werden, bald ins Leben zu treten, kann noch nichts Näheres gesagt werden. Die in Diensten des Königs stehenden Preußen statten gegen Mittag ihre Glückwünsche Sr. Majestät ab; es waren der Brigadier Fürst Felix Lichnowsky, die Obersten Graf Kaiserling und Baron von Rabben, der Capitän v. Keltich, Premier-Lieutenant v. Löben und Lieutenant v. Swidersky. Fürst Lichnowsky führte das Wort und hielt folgende kurze Anrede: „Sire! die Preußen, welche unter den glorreichen Fahnen Ew. Majestät zu fechten die Ehre haben, legen den Ausdruck ihrer innigsten Gefühle zu Allerhöchst Dero Füßen nieder am ersten Tage dieses neuen Jahres. Es sei reich an Glück und Segen, der Gott der Heerschaaren segne unsre Waffen, Er gebe Spanien seinem König wider, Frieden und Wohlfahrt seinen Völkern, Er erhalte uns Er. Majestät, um in der Zukunft der Welt minder bewegte Tage zu sehen und Allerhöchstdieselben im Genuße Ihres Ruhmes, kostbar wie ein Denkmal für die Ewigkeit. Dies sind die Wünsche Sire! welche uns bewegen, unsere Heere zu verlassen und von einem fernem Lande uns in Ew. Maj. Lager führen, und die wir heute mit den heißen Gebeten vereinen, die Millionen treuer Spanier für ihren heldenmüthigen Herrscher zum Himmel schicken. Wir erlauben uns, an diese Wünsche jene Gefühle ewiger Dankbarkeit zu knüpfen, welche für Ew. Maj. stets bewiesene Huld und Gnade uns durchbringen, so wie die ehrsüchtige Versicherung unserer Ergebenheit und Treue, die nur mit unserem Leben erlöschen.“ Der König schien sichtbar gerührt, und dankte den 6 Preußen mit herzlichsten Worten, ihrer Dienste und Opfer erwähnend.

Belgien.

Brüssel, 10. Jan. Im Journal de Liège liest man: „Ein Brüsseler Blatt bezeichnet den Hirtendiebstahl, welchen die Belgischen Bischöfe kürzlich gegen die Freimaurer erlassen haben, als eine offizielle Erklärung in Bezug auf die Aufhebung der im J. 1830 bestandenen Union zwischen den Ultramontanen und den Liberalen. Die damals verkündeten allgemeinen Toleranz-Grundsätze hat man längst vergessen.“ — In Doorn bei Antwerpen sollen in diesen Tagen 50 reisende Missionnaire eintreffen, für die bereits die Wohnungen in Bereitschaft gesetzt sind. Mehrere achtbare Einwohner sind entschlossen, so lange wie die Missionen-Predigten

dauern werden, sich von dort zu entfernen, da sie in der Besorgniß sind, dem Volke namentlich bezeichnet zu werden, wenn sie jene Predigten nicht besuchen.

Italien.

Rom, 4. Jan. Es ist nunmehr offiziell bekannt, daß der Papst in einem noch zu bestimmenden Consistorium, welches vermuthlich nächsten Monat, am Jahrestage der Krönung des Papstes, gehalten wird, folgenden sechs Prälaten zu Kardinalen erheben wird: 1) Monsignore Ciachi, Gouverneur von Rom; 2) Monsignore Ugolini, Präsident des Militärs; 3) Monsignore Driolo, Bischof von Orvieto; 4) Monsignore Falconieri Melini, Erzbischof von Ravenna; 5) Monsignore Mezzofanti, Custos der vatikanischen Bibliothek, und 6) Monsignore Natali, Secretär der Propaganda Fide. Ungewiß sind die Namen und die Zahl der Monsignoren, welche der Papst in petto ernannt haben soll. — Der Kardinal-Staats-Secretär Lambruschini ist zum Leidwesen aller Römer wiederum erkrankt, und der Unter-Staats-Secretär Monsignore Cappacini, welcher in solchen Fällen die Geschäfte besorgt, liegt gleichfalls krank darnieder, so daß man vorgestern für sein Leben ernstlich besorgt war. Wenn die Gefahr nunmehr auch vorüber ist, so wird vielleicht eine langwährende Reconvalescenz diesen ausgezeichneten Staatsman nöthigen, sich aller Geschäfte zu enthalten.

Griechenland.

Athen, 27. Decbr. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin wurde am 21. d. festlich begangen. Sr. Majestät der König fuhr zu Kirche der heiligen Irene, um dem feierlichen Gottesdienste, welcher in Gebeten für das Wohl der verehrten Monarchin abgehalten wurde, beizuwohnen. Mittags war große Aufwartung und Abends Theater bei Hofe, wobei 300 Gäste geladen waren. Die liebenswürdige Fürstin, welche nun 19 Jahre zählt, erschien im Griechischen Kostüm und war in jeder Beziehung die Königin des Festes. Die Ursache der wiederholten Dimissions-Einreichung von Seiten des Herrn von Rudhart wird wie folgt erzählt. Nach der Geschichte mit Levidis sollte bekanntlich dem Staaterath die Frage vorgelegt werden, ob das Deutsche Militär für die Zukunft noch in Griechenland verbleiben soll oder nicht. Herr von Rudhart begab sich Tags vorher zu Sr. Majestät dem König, wie es scheint in bester Absicht, dem Monarchen rathend, der Verhandlung des Staats-Rathes über erwähnte Frage nicht in Person beizuwohnen, indem das Resultat den Wünschen Sr. Majestät nicht entsprechen dürfte, wodurch sich Sr. Majestät persönlich unangenehm berührt fühlen würden. Der König, dieser Ansicht ungern beistimmend, willigte zuletzt in den Vorschlag des Minister-Präsidenten. Des andern Morgens, als die Staatsräthe versammelt waren und auch Herr von Rudhart schon seinen Platz eingenommen, ließ der Präsident des Staatsraths nicht beginnen, da er die Ankunft des Königs abwarten wollte. Nach der Erklärung des Herrn von Rudhart, daß der König heute nicht erscheinen werde, begab sich der General-Secretär, M. Souhos, sogleich zu dem Monarchen und bat in einer Privat-Audienz mit dem Aufwande aller Beredsamkeit, Sr. Majestät möchten sich zu entschließen geruhen, der heutigen Verhandlung beizuwohnen, er sei für alle Folgen verantwortlich und glaube behaupten zu können, daß sie den gerechten Wünschen Sr. Majestät gewiß entsprechen würden. Da entschloß sich der König, zu erscheinen, und der General-Secretär verkündigte diesen Entschluß. Sr. Majestät voraneilend, der harrenden Versammlung, die ihn mit allgemeiner Freude aufnahm. Sr. Majestät kam, und die Lösung der Frage ging auf das Befriedigendste von statten. Herr von Rudhart, durch diesen Vorfall in Verlegenheit und in eine falsche Stellung gesetzt, auch in der Besorgniß, das Vertrauen Sr. Maj. nicht mehr ungetheilt zu besitzen, glaubte in einer eigenen Audienz seine Entlassung wiederholt verlangen zu müssen. Der König soll ihm hierauf seine Entlassung versprochen haben, aber mit dem Bedenken, daß erst zu überlegen sei, wie die Lücke wieder ausgefüllt werden solle, welche durch seinen Abgang entstehe. Drei Wochen gingen vorüber, ohne daß die Sache mehr berührt wurde, bis am 20ten December Morgens 10 Uhr obige Bestimmung Sr. Majestät erfolgte. — Am 8. Januar verläßt Herr v. Rudhart in Begleitung des Grafen v. Saporta Athen, um eine Erholungsreise nach Konstantinopel und Aegypten zu machen. Seine zahlreiche Familie verläßt Griechenland im Monat März. — Herr Spiridon Trifupis ist an die Stelle des zum Minister des Königl. Hauses und des Auswärtigen ernannten Herrn Zographos zum Gesandten bei der Pforte bestimmt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Januar. (Privatmitth.) Die neulich gemeldete Nachricht wegen der beschlossenen Finanz-Maßregeln des Zahir Bey, um einen Fond zu besserer Siftirung des Courfes der schlechteren Geld-Münzen zu creiren, hat bereits die besten Folgen auf Handel und Wandel gehabt. Mit jedem Tage bessert sich derselbe und überall spricht sich das Zutrauen, welches Franken und Rapas in diese Maßregeln setzen, aus. — Consulat-Berichte aus Aleppo vom 13ten d. geben detaillierte Berichte über die Zwangs-Maßregeln, deren sich Ibrahim Pascha in Syrien bei der jetzt allort stattfindenden großen Truppen-Aushebung bedient. Sie übertreffen die bekannten seit Jahren zu diesem Behuf in Aegypten eingeführten repollanten Maßregeln und haben zur Folge gehabt, daß sich Tausende der unglücklichen Syrier nach allen Seiten flüchten. Die Bewohner des Libanon, allwo es überdies an Lebensmitteln fehlt, sind in Folge dieser Vorfälle in großer Gährung. Ein Vorfall in Scida hat sogar das Einschreiten der fremden Consuln zur Folge gehabt. Bewaffnete Ibrahim Paschas überfielen nämlich dieser Weise die Bewohner dieser Stadt und schleppten Greise, Männer und Knaben unter dem Vorwande einer Truppen-Aushebung hinweg. Sie wurden in einem engen Raume zusammen gepreßt und die Aeltesten theils durch Drohungen, theils durch Stockschläge gezwungen, bei ihren Angehörigen ein zweimaliges Lösegeld herauszulockern. Unter denselben befand sich ein Diener des nordamerikanischen Consuln, der herbeieilte, und dieselben zu retten suchte. Allein er büßte diesen Schritt mit seinem Leben, denn er erhielt einen Schuß, der ihn tödtlich verwundete. Diese Ereignisse in Scida erregten unter allen Franken die größte Entrüstung und es heißt, daß die französischen Consuln bei Ibrahim Pascha ernstlich auf eine Untersuchung dringen. Ubrigens ist der Zustand Syriens in jeder Beziehung beklagenswerth. Ibrahim Pascha requirirt

*) Die Anrede wurde in französischer Sprache gehalten und lautete: „Sire! Les officiers Prussiens, qui ont l'honneur de combattre sous les glorieuses bannières de S. M. déposent l'hommage de leurs vœux à Ses pieds le premier jour d'une ère nouvelle. Qu'elle soit féconde en victoires et en prospérités, que le Dieu des armées bénisse nos armes, qu'il rende l'Espagne à son Roi, la paix et le bonheur à Ses peuples, qu'il nous conserve S. M. pour voir se lever sur le monde des jours moins ténébreux et pour qu'Elle jouisse de sa gloire, précieuse pour nous comme un monument de l'univers. Tels sont, Sire, les ardens souhaits, qui nous ont fait quitter nos foyers et d'une terre lointaine nous ont conduit dans les camps, et qu'aujourd'hui nous unissons aux ferventes prières, que tant de millions de loyaux Espagnols adressent au Ciel pour leur héroïque Souverain. — Nous osons joindre à ces vœux la profonde expression de l'éternelle reconnaissance, qui nous pénètre pour toutes les faveurs dont S. M. nous a gracieusement comblés, ainsi que les respectueuses protestations de notre dévouement et de notre fidélité, qui ne s'éteindront qu'avec nos vies.“

außerdem Pferde und Kamelle und bereitet eine neue Expedition, deren noch nicht bekannte Bestimmung allerlei Gerüchte eines Bruchs des Traktats mit der Pforte erzeugt. Allein hier glaubt Niemand an ein so tolles Unternehmen, welches augenblicklich das Einschreiten Englands und Frankreichs in Aegypten mit Einwilligung der Pforte zur Folge haben würde.

Konstantinopel, 27. Dezbr. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Tabris vom 29. Nov. zufolge hatte man noch keine neueren Nachrichten über das Vorrücken des Schachs von Persien gegen Herat, obgleich man all dort sein nahes Einrücken in Herat als sicher annahm. Lord Ponsomby erwartet stündlich einen Tartaren vom englischen Minister in Teheran mit weiteren Nachrichten. — Auf die Reklamationen der hiesigen Kaufleute gegen die persischen Kaufleute, hat der persische Gesandte bei der Pforte Beschlag auf die mit dem Dampfschiff „Fürst Metternich“ gekommenen 3 Millionen gelegt. Allein der Handelsstand glaubt, daß dieser Schritt nur geschehen ist, um das Geld für die Perser zu retten. — Der Mauth-Direktor Tahir-Bey hat das vom Handelsstande ihm überreichte Gegenprojekt zu besserer Sistirung des Courses der Para einer Commission zur Prüfung übergeben, und man weiß bereits, daß das diplomatische Corps den ganzen Plan als den Traktaten nicht zuwider erklärt hat. — Der heldenmüthige Dr. Bulard hat sich nach der ausgestandenen großen Gefahr aus dem Pest-Spital im Leander-Thurm mit seinem Collegen Lago in die Quarantaine begeben und wird am 8. Januar von dort entlassen werden. Uebrigens ereigneten sich hier und in Smyrna in den letzten Tagen neuerdings einzelne Pestfälle. — Nachrichten aus Oessa vom 28. Dez. zufolge waren die Gerichtshöfe und Kirchen wieder eröffnet, nachdem sich seit 12 Tagen kein weiterer verdächtiger Pestfall in der innern Stadt ereignet hatte.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus ist unverändert im Preise, was davon jetzt zur Stadt kommt, wird mit 14 $\frac{3}{4}$ à 15 Rthl. für die 10.800 pSt. gegeben, wogegen mehre Partien zu 15 $\frac{3}{4}$ à 16 Rthl. auf Lieferung zum Frühjahr gegeben wurden. Diese Ankäufe sind für die Wechselgegenden bestimmt, weil in dortiger Gegend die Kartoffel-Ernte gänzlich mißrathen ist.

Miszellen.

(Frankfurt a. M.) Deutschland hat abermals einen tüchtigen Tonkünstler und unser Scicilien-Verein seinen erst vor kurzer Zeit erhaltenen Direktor verloren: Ferdinand Ries starb am 13. d. Nachmittag um 1 Uhr. Der Verlust dieses berühmten Komponisten wird hier sehr betrauert.

(Dresden.) Der als erzählender Schriftsteller unter dem Namen Fr. Laun beliebte, hier einheimische Kommissionsrath F. A. Schulze hat kürzlich seine Memoiren erscheinen lassen, die nicht sowohl seine eigene Lebensbeschreibung, als vielmehr einen Beitrag zur Uebersicht des gesellschaftlichen und literarischen Zustandes, der Verhältnisse und Zeiten, in denen er lebte, enthalten. Was er in diesen Beziehungen von Berlin, Dresden und Leipzig aus den achtziger und neunziger Jahren sagt, ist von wirklichem Interesse, und der Fremde, der ein naturgetreues Gemälde des intellectuellen Dresdens, zumal von ebendem, verlangt, kann ein solches nicht wohl besser als in diesem Buche antreffen. Fr. Laun bespricht und charakterisirt hier eine große Anzahl ausgezeichneten Zeitgenossen und andere Persönlichkeiten mit der Wahrhaftigkeit des Augenzeugen und ist so gewissermaßen der literarische Chronist seiner Vaterstadt, den die Mäßigung und Billigkeit, womit er überall sogar ohne Ansehen der Person urtheilt, wohl dazu befähigen. Wir hatten das Vergnügen, den Pianisten Henselt zu hören. Er gab ein stark besuchtes Konzert im Saale des Hotel de Saxe und fand ein sehr dankbares Publikum. Ueber die Vorzüge seines in jeder Hinsicht vollendeten Spieles kann wohl nur eine Stimme sein; sein Vortrag ist wirklich genial, und die Töne, die er dem Instrumente zu entlocken weiß, entzücken den Hörer. Aber sein Vortrag wird zuweilen mit dem Geiste seines Spiels verwechselt, mit welchem sich sehr Viele nicht verständigen können. Henselt's Phantasie ist sehr eintönig und voll der gemachten Verzeihung, die nicht einmal aus rechtem Schmerze hervorgeht. Seine Compositionen kommen aus dem Kopfe, nicht aus der Seele, und vom Geiste ergriffen ist der Virtuoso nie, höchstens von der Meisterschaft der Finger bezaubert, weswegen seine Studien denn auch tiefere Gemüther nicht ergreifen: sie sind auf Effekt berechnet.

(München.) Ein großes Unglück hat den Griechischen Gesandten, Herrn Maurokordato, getroffen. Derselbe reiste vor einiger Zeit mit seiner Familie nach Triest, wo seine Gattin, des milden Klima's wegen, die Niederkunft abwarten wollte. Ein Geschäft rief ihn vor ungefähr 14 Tagen hierher zurück, da erhielt er die Nachricht, daß sein ältester Sohn, den er schon unwohl verlassen, sehr gefährlich krank darniederliege. Schnell eilte er nach Triest zurück, fand aber den Knaben schon todt und seine

zwei andern Kinder dem Tode nahe. Auch diese folgten dem Bruder bald nach. Eine in Triest herrschende Kinderkrankheit führte das traurige Ereigniß herbei.

(Genua.) Rossini beschäftigt sich, nach einem Briefe aus Italien, jetzt sehr eifrig, nicht mit Opern-Compositionen, sondern — mit der Anlage eines artefischen Brunnens auf seiner Villa.

(Paris.) Ein bedeutender Prozeß schwebt in diesem Augenblick zwischen zwei Schwestern von hohem Rang, der Herzogin von Montemart und der Gräfin von St. Aldegonde. Die verstorbene Herzogin von Bechune-Scharot, Schwester der beiden Damen, hatte die erste zur Universalerin eingesetzt, der zweiten aber ihr Hotel in der Straße Bourbon, mit allem darin enthaltenen beweglichen Gut, vermacht. Nun fanden sich in dem Hotel 3 Mill. Frs. an baarem Gelde und Staatspapieren. Es handelt sich jetzt darum, ob diese Summen zu dem, im Testament genannten, beweglichen Gute zu rechnen seien oder nicht.

Nachtrag

zur Kritik der astronomischen Reiseberichte des Herrn Dr. Nürnberger in Nr. 10. dieser Zeitung.

Nach dem gewöhnlichen Maasstabe, den man an dergleichen Kritiken zu legen hat, dürfte die in Rede stehende vielleicht finster und streng erscheinen. Sie übergab jedoch ohne alle Lünche der Öffentlichkeit die Gefühle, welche sich dem Schreiber derselben bei Lesung des angezeigten Werkes aufdrängten. Auf's zarteste angeregt fühlte er sich bei der Vorrede, und er ward aus dieser süßen Stimmung durch das, was er schonend rügte, gerissen. Damit aber sollte dem Buche sein hoher Werth nicht abgesprochen, sondern es sollte nur bewiesen werden, wie leicht bei Werken der Art das Urtheil der Leser durch geringfügige, so einseitig als ansprechend erscheinende Umstände, herabgestimmt werden kann. Der Herr Dr. Nürnberger hat sich übrigens als Schriftsteller des tragischen Faches einen eben so hohen Ruhm als so großes Verdienst erworben, daß ihm selbst eine tadelnde Kritik nicht schaden, und der aufgehobene Stein nur auf den Kopf dessen, der ihn schleudern wollte, zurückfallen würde. Am allerwenigsten würde ich mich also, der ich davon überzeugt bin, dem aussetzen wollen. Darum kann ich denn auch als strenger und unbefehliger Freund und Verfechter der Wahrheit, hier nur wiederholen, daß die große Verehrung, die ich für den Herrn Dr. Nürnberger, namentlich wegen seiner derartigen literarischen Arbeiten hege, allein mich bewog, mein auf inneres Gefühl begründetes Urtheil freizauszusprechen, u. ihn dadurch vielleicht zu bestimmen, bei einer zweiten Auflage, die das Buch wohl bald erleben muß, die Gediegenheit desselben noch zu vermehren. E.

Das Mineralien-Kabinet der hiesigen Universität

hat sich in dem verflossenen Jahre sowohl für die allgemeinen Sammlungen, als besonders für die der Provinz Schlessen ausschließlich gewidmete Abtheilung einer Menge sehr schätzbare Beiträge durch Geschenke von folgenden Personen zu erfreuen gehabt: vom Hrn. Rath-Kanzlisten Wed in Bunzlau, Hrn. Professor Diehl in Brunn, Hrn. Professor Eng in Troppau, Hrn. Gutsbesitzer Gebel in Bunzlau, Hrn. Professor Dr. Göppert, Hrn. Dr. Hanks, Hrn. Steiger Heer in Königshütte, Hrn. Bergath Dr. Hehl in Stuttgart, Hrn. Apotheker Jäckel in Steinau a. d. D., Hrn. C. v. Koschenbahr, Hrn. Stud. med. Krömer, Hrn. Lieutenant Luz, Hrn. Rittmeister v. Möriener in Schweidnitz, Hrn. Apotheker Dewald in Ditt., Hrn. Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Otto, Hrn. Apotheker Preuß in Vorkenhain, Hrn. Kaufmann Samuel Scholz, Hrn. v. Schwerzenbach in Zürich, Hrn. Apotheker Spagier in Jägerndorf, Hrn. Ober-Bergath Steinbeck in Brieg, Hrn. Wundarzt Wiesinger in Mährisch-Trübau und Hrn. Professor Zeuschner in Arealau. Indem ich allen diesen sehr geehrten Freunden und Förderern der Anstalt hiemit den verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich dieselbe auch für die Zukunft ihrer gütigen Berücksichtigung.

Breslau, den 17. Jan. 1838.

E. F. Stöcker, Direktor des Mineralien-Kabinetts.

18. Januar 1838.	Barometer 3. 4.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		innere.	äußere.	feuchte.		
Morg. 6 U. 27	9.98	- 7. 9	- 14. 4	- 14. 6 RD	0°	überwölkt
9 U. 27"	9.80	- 7. 8	- 14. 9	- 15. 0 D.	6°	
Mitt. 12 U. 27"	9.81	- 7. 0	- 12. 6	- 12. 9 D.	10°	Febewölkt
Nachm. 3 U. 27"	8.78	- 7. 2	- 13. 2	- 13. 8 D.	10°	überwölkt
Abd. 9 U. 27"	8.51	- 7. 7	- 12. 8	- 12. 8 D.	8°	überzogen

Minimum - 15, 5 Maximum - 12, 6 (Temperatur) Ober + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: „Bürgerlich und romantisch“, Lustsp. in 4 Aufzügen, von Bauernfeld.

C. 23. I. J. a. T. Δ. 1.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Julie geb. Grakau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen:

Breslau den 17. Januar 1838.

W ä k e r.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr ward meine geliebte Frau von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. Reisse, den 14. Jan. 1838.

Dr. Rennerth.

Todes-Anzeige.

Gestern früh ging plötzlich, ohne vorhergegangene Krankheit, in ein besseres Leben hinüber: unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Major Johann Gottlob Friedrich von Lindeiner, alt fast 69 Jahr. In tiefstem Schmerz dieses hierdurch allen entfernten Freunden ganz ergebenst anzeigend, bitten wir, unserem unersehbaren Verlust stille Theilnahme zu schenken. Gnadenfrei den 16. Januar 1838.

Friederike von Lindeiner geb. von Wildau.

Gustav von Lindeiner auf Rundsorf.
Caroline von Lindeiner, geb. Gräfin Rödern und sieben Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Mit inniger Betrübnis zeigen wir das heute Abend um 9 Uhr sanft erfolgte Ableben unserer

theuern Mutter, der verwitweten Prediger Müller, geb. Sommer, in ihrem beinahe vollendeten 79ten Jahre, unsern Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, mit Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Breslau den 17. Januar 1838.

Karl, August, Adolph, } Müller.
Karoline Methner, geb. Müller.

Die Wittve eines Lehrers, in ihren besten Jahren, sucht ein Unterkommen als Gesellschafterin bei einer stillen Dame, wo sie auch die Führung des Hauswesens übernehmen will, in oder in der Nähe von Breslau. Näheres ertheilt gern der Lehrer Fischer, Bischofsstraße Nr. 16.

Mit einer Beilage.

Freitag den 19. Januar 1838.

Dem Wunsche mehrerer meiner Geschäftsfreunde zu genügen, habe ich durch den Fuhrmann Michael Mühlhäuser aus Holzheim eine regelmäßige Eilsfuhr von hier nach Stuttgart errichtet. Die Abfahrt von hier erfolgt jeden Freitag, und von Stuttgart findet sie jeden Montag statt. Mit dieser Eilsfuhr werden auch Güter nach folgenden Plätzen in festgesetzter Fracht und Lieferzeit befördert, und erlaube ich mir dies Unternehmen einer genügten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Nach Stuttgart,	11 Tage,	5 Fl.	pro Ctnr.	Nach Friedrichshafen,	12 Tage,	6 Fl.	pro Ctnr.
= St. Gallen,	14 =	6 1/2 =	=	= Biberach,	10 =	5 1/2 =	=
= Schaffhausen,	14 =	6 1/2 =	=	= Raubegg,	14 =	6 =	=
= Conzstadt,	14 =	6 1/2 =	=	= Reutlingen,	11 =	5 1/2 =	=
= Zürich,	14 =	7 =	=	= Tübingen,	11 =	5 1/2 =	=
= Lindau,	12 =	6 =	=	= Ludwigsburg,	11 =	5 =	=
= Ulm,	10 =	5 =	=	= Nürnberg,	6 =	3 1/2 =	=

Leipzig, im Januar 1838.

C. G. D t t e n s.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung erlaubt sich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen, wie die Eisengiesserei Carls-Hütte zu Altwasser dahin erweitert worden ist, dass zu dem bereits vorhandenen Betriebe die fehlende Maschinen-Werkstätte hinzugefügt wurde.

Die Errichtung derselben setzt uns in den Stand, nicht allein Bestellungen zum Abdrehen, Ausbohren und anderweitigen Bearbeiten verschiedener einzelner mechanischer Theile hinfort aufs Beste zu besorgen, sondern wir übernehmen auch den Neubau von Maschinen, namentlich Pumpen, Walzwerke (als Schrootmühlen, Rapsquetschmaschinen, Malzquetschwerke), Pressen, Krahne u. s. w., wobei wir die Versicherung hinzufügen, wie sich die genannten Gegenstände durch solide und zweckmässige Construction auszeichnen dürften.

Wir bemerken ferner, wie sämtliche hier gefertigte Gusswaaren aus dem anerkannt guten weichen Königshütter Roheisen abgegossen werden, welchen Umstand der Sachkenner zu würdigen verstehen wird. Bei den möglichst billigen Preisen versprechen wir schleunige Ausführung der Bestellungen, können jedoch diejenigen Gegenstände, welche nicht für laufende Rechnung gefertigt werden, nur gegen baare Bezahlung verabsolgen lassen, und zwar in der Weise, wie dieses auf den Königlichen Eisengiessereien der Fall ist.

Altwasser bei Waldenburg, den 9. Januar 1838.

Die Verwaltung der Eisengiesserei Carls-Hütte.

P a u l. S t e p h a n.

Wichtige literarische Anzeige.

Die Staatschrift in den Angelegenheiten Kölns,

verläßt Ende dieses Monats die Presse und wird bei Ferd. Sirt in Breslau und Pless (Breslau, Rathmarkt Nr. 47.) unter folgendem Titel für 1 Rthlr. zu haben sein:

Darlegung des Verfahrens der preussischen Regierung

gegen den Erzbischof von Köln.

Mit 22 authentischen Urkunden.

Geehrte Aufträge werden in eben der Reihenfolge, in welcher dieselben bei der obengenannten Buchhandlung eingehen, prompt expedirt.

Silesiaca.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Homann, K. von Ober- und Niederschlesien. 2 Blatt laus Leinw. 12 1/2 Sgr.; der Brieger Kreis, auf Lenw. 10 Sgr. Hofer, Franzensbrunn, 10 Sgr. Dpiß's Werke, Amsterd. 1 Rthlr. Zinggräf, der Deutschen schärfste Sprüche. 3 B. Leyden 1644, f. 25 Sgr. Schreibels Gedicht auf d. Pulverthurm, 10 Sgr. Erasmus, Lob der Nartheit mit 86 Kupf. nach Holbein, f. 25 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Schuld- und Hypotheken-Instrumente vom 19. Dezember 1819, 28. Januar und 15. Februar 1819 über 750 Rthlr. und 50 Rthlr. für die minorennne Caroline Enger und die Bürgermeister Engerschen Eheleute zu Ratibor, eingetragen auf dem hiesigen städtischen Hause Nr. 32, sind verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche darauf zu machen vermaßen, aufgefordert: dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem am 20sten April 1838 Vorm. 10 Uhr in un-

serm Gerichtslokale angelegten Termine gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht nur mit ihren Ansprüchen auf die erwähnten Hypotheken-Forderungen und die verlorenen Dokumente präkludirt, sondern auch an die Stelle der letztern nach Amortisation derselben, neue Instrumente ausgefertigt werden sollen.

Sohrau den 16. November 1837.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es ist hieselbst die Christiane, verwittwete Wurm, geb. Schmidt, Wittve des gewesenen Kürschners Gottfried Wurm, am 5ten April d. J. als Hospitalitin mit Hinterlassung eines Aktiv-Vermögens von 30 Rthlr. und eines noch nicht anerkannten Passiv-Vermögens von 54 Rthlr. verstorben. Ihre, dem Aufenthalte nach unbekannte Tochter Beate Wurm, angeblich an einen Gendarmen zu Rawicz verheirathet, sowie deren nächste Verwandte werden deshalb zu ihrer Meldung bei dem unterzeichneten Nachlaß-Gericht und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aufgefordert.

Treibnis den 20. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

S c h ü t t.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Kaufmann Moriz Tropplow hieselbst und dessen Braut, Rickel Turbin, haben in einem am 2ten hujus vor uns errichteten Ehevertrage die observanzmäßig eintretende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, als wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Cresburg, den 10. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die Stammshäuferei zu Eckersdorf in der Grafschaft Glatz hat auch dieses Jahr wieder eine bedeutende Auswahl Zuchtböcke von anerkannt vorzüglicher Güte zum Verkauf ausgestellt, welche von heut ab den resp. Herren Käufern zur Auswahl bereit stehen. Die Preise sind fest und höchst solide, und für erbliche Krankheiten aller Art verbürgt sich:

Die Reichsgräflich von Magnische Direction zu Eckersdorf. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Es sollen die in dem Staatslage des Forstbistums Bachwitz, Forstreviers Windischmarchwitz, vorräthigen 80 Stämme Kiefernholz von Kieglstärke, höherer Anordnung gemäß, meistbietend versteigert werden, und habe ich dazu einen Termin auf den 25ten d. M., Morgens 10 Uhr, in dem Forst-Dienst-Etablissement zu Bachwitz anberaumt, zu welchem Kauflustige zu erscheinen eingeladen werden.

Windischmarchwitz, den 13. Januar 1838.

Der Königliche Oberförster

G e n t n e r.

Bekanntmachung.

Es befindet sich in dem hiesigen Forste, unweit Miese, eine starke Weisstanne, pinus abies, welche sich ihres geraden Wuchses und vorzüglicher Höhe wegen zu Wasserbauten eignet. Der Stamm ist mindestens bis zu 60 Fuß Höhe als Nussholz zu gebrauchen, da bei dieser Höhe erst die Aeste beginnen, und wird nach ungefähre Schätzung 500 Kubikfuß enthalten. Da höheren Orts der Versteigerungs-Verkauf dieses Stammes angeordnet worden, so ersuche ich etwanige Kauflustige, sich am 26ten d. M. Vormittags 10 Uhr in meinem Amtsfloale zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden, und ist der hiesige Förster Bratwe angewiesen, die Tanne auf Verlangen zu zeigen.

Windischmarchwitz, den 13. Januar 1838.

Der Königliche Oberförster

G e n t n e r.

Bekanntmachung.

Für den Verkauf der Bau- und Nussholzer aus denen im Betrieb stehenden Holzschlägen sind folgende Termine nach benannten Schuß-Revieren festgesetzt, als:

Für Waldecke der 2te, für Wieschütz der 3te, für Briesche der 9te, für Katholisch-Hammer der 10te, für Schawoine der 12te, für Deutsch-Hammer der 14te, für Janse der 17te, für Budowische der 20ste, für Burden der 23ste und für Pechosen der 24ste der Monate Januar, Februar, März, April c., und findet die Zusammenkunft für die Reviere Waldecke, Wieschütz, Briesche und Budowische, in den betreffenden Forstereien, für das Schuß-Revier Schawoine im Gasthause zu Grochow, für das Schuß-Revier Burden am Theerofen bei Klein-Perchnitz, und für die Schuß-Reviere Deutsch-Hammer, Katholisch-Hammer Lohle und Pechosen im neuen Theerofen am Mühlfluß, jedesmal früh 9 Uhr statt.

Kauflustige und Holzbedürftige werden eingeladen, sich in vorbezeichneten Terminen einzufinden, und es bleibt zur Vermeidung unnötigen Aufenthaltes, als auch um jede Nachfrage möglichst vollständig befriedigen zu können, ganz besonders wünschenswerth, wenn Jeder derselben seinen Holzbedarf nach Qualität und Quantität dem betreffenden Schuß-Forst-Beamten mindestens 8 Tage vor dem Termine genau und ausführlich mittheilt.

Der Verkauf geschieht nur gegen baare Zahlung, welche für Hölzer aus den Schuß-Revieren Waldecke, Wieschütz, Briesche, Katholisch-Hammer an die Königl. Forst-Kassen-Rendantur Trebnitz, aus den übrigen Schuß-Revieren aber an die betreffenden Schuß-Revier-Beamten vor der Abfuhr stattfinden muß. Alle übrigen Bedingungen sind in den Forstereien angeschlagen und dort, wie in hiesiger Registratur jeder Zeit einzusehen.

Forsthaus Kubbrücke, den 1. Jan. 1838.

Königl. Forst-Verwaltung.

Auktions-Anzeige.

Das Waarenlager des Material- und Spezerei-Händlers J. S. Schröter hieselbst, über dessen Vermögen Concurs ausgebrochen, und welches insbesondere 1001 1/2 Pfd. diverse Tabake, im Werthe von 64 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf. enthält, übrigens aber im Ganzen einen Werth von 151 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. ergeben hat, soll, und zwar in der Waarenkude des Eidars, im Herrmannschen Hause Nr. 69 hieselbst, in Pausen und Bogen in termino

den 31. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß ihnen in den Amtsstunden jederzeit die Einsicht des Inventari

chufs der nähern Kenntnissnahme von dem Waa-
enlager in der Stadtgerichtlichen Registratur frei-
steht. Greiffenberg den 13. Januar 1838.
Königl. Stadt-Gericht.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Die Lieferung des, zur Erbauung eines 184
Fuß langen, 42 Fuß tiefen und 3 Etagen hohen
Flügelgebäudes, so wie eines 66 Fuß langen, 48
Fuß tiefen und 2 Etagen hohen Lazareths beim
Einrichtungsbau des Cadettenhauses zu Wahlstatt,
nützigen Bauholzes, soll an den Mindestfordernden
auf dem Wege der Submission überlassen
werden.

Die nähere Angabe der zu liefernden Hölzer
und die Lieferungs-Bedingungen sind täglich im
ehemaligen Kloster zu Wahlstatt bei dem Premier-
Lieutenant im Ingenieur-Corps, Herrn Lange, ein-
zusehen, an welchen auch die versiegelten Offerten
bis zum 31sten d. Mts. portofrei einzusenden
sind. Später eingehende Gebote werden nicht an-
genommen.

Der Zuschlag erfolgt nach Eingang der höheren
Genehmigung spätestens den 15. Februar dieses
Jahres.

Breslau, den 15. Januar 1838.

Elsner,

Hauptmann im Ingenieur-Corps und
Garnison-Baubirector.

Die Königl. privileg. optische Indu- strie-Anstalt zu Rathenow,

deren Fabrikate sich eben so durch ihre Kunstge-
mässe, von den vorzüglichsten Augenärzten öffentlich
bekundete Vollendung, als durch äußerst billige
Preise auszeichnen, hat bei mir eine Niederlage
ihrer Brillen errichtet und mich durch vollständige
Auswahl in den Stand gesetzt, jedes Brillen-
Bedürfnis gut zu befriedigen. Die neue Aus-
dehnung dieser Anstalt, welche gegenwärtig 30 arme
Leute und verwaiste Kinder beschäftigt, deren Wir-
ken wiederholt den Beifall der höchsten Staatsbe-
hörde erhielt, begründet den Wunsch, daß die all-
gemeine Verbreitung ihrer Fabrikate den verberb-
lichen Hausirhandel mit schlechten und unrichtig
gearbeiteten Gläsern, wodurch Brillenbedürftige so
oft unersetzlichen Schaden erleiden, einigermaßen
beschränken und so einen doppelt wohlthätigen Zweck
erreichen möge, zu dessen Förderung ich durch auf-
merksame und billige Behandlung nach Kräften
mitzuwirken mich bemühen werde.

Auf die eben in dieser Anstalt gefertigten Dun-
kelferschen patentirten Hörmaschinen wird
jede Bestellung gern und auf das angelegentlichste
besorgt von der

Buch-, Musik- und Kunsthandlung A. S. Hirschberg in Glas.

Ein gebildeter, moralischer Religionslehrer, der
zugleich die Stelle eines Cantors und Schächters
bekleiden soll, findet zu Ostern d. J. bei der jü-
dischen Gemeinde zu Frankenstein eine convenable
Anstellung, wozu qualifizirende Subjekte in portof-
freien Briefen an das Vorsteheramt sich zu wen-
den haben.

Das Vorsteheramt der jüdischen Gemeinde zu
Frankenstein.

Ein junger Mann, der grammati-
kalische und praktische Kenntniss der
französischen und polnischen Sprache
besitzt, wünscht Unterricht darin zu er-
theilen. — Das Nähere zu erfahren
Stockgasse Nr. 28, 2 Stiegen hoch.

Ein moderner russischer Schlitten ist
zu verkaufen: Bischofsstraße Nr. 10.

Sonntag den 21. Januar wird im großen
Redouten-Saal Ball en masque gegeben; wozu
ganz ergebenst einladet:

Molke, Gastwirth.

Gesponnenes Garn zu Leisten,

von reiner Zwistwolle, ohne besondere Einmischung
von Kälberhaaren u., so wie alle Sorten Zwist-
wolle für Tuch- und Hutmacher sind zu haben bei
Eduard Gradenwig in Breslau,
Karlstraße im goldnen
Hirsche.

Schaafrich-Verkauf bei den Gütern Dambrau, Fal- kenberger Kreises.

Die zum Verkauf gestellten Zucht-Böcke
werden die Herren Käufer hoffentlich um so
mehr zufrieden stellen, da die Preise zeitge-
mäss fixirt sind. Nur ganz ausgezeichnete
Thiere sind laut dem diesfälligen vorzulegen-
den Verzeichnisse zu höhern und verschiedenen
Preisen notirt. Von einigen hundert zum
Verkauf bestimmten Zuchtmüthen sind erst
100 Stück zu Bildung einer Stammeerde
zugelassen, auch werden gegen 300 junge
Schöpfe zu fernerer Benützung der Wolle
verkauft werden. Den hohen Adel und die
sichere Vererbung bekunden nicht nur die
sehr schönen Lämmer, sondern auch die Jähr-
linge, so wie auch die Vereinigung hoher
Dichteit mit höchster Feinheit immer ge-
lungener hervortritt.

Da alle Nachrichten aus England, Wien
und Berlin darin übereinstimmen, daß höchst
und hochfeine Wollen neuester Zeit vorzugs-
weise gesucht und längst gänzlich vergriffen
sind, so bewährt sich auch hierin die seit
ewiger Zeit gemachte Erfahrung, daß wahr-
haft schöne Waare stets gerechte Anerkennung
findet, auch richtige Ansicht, im Verein mit
Fleiß, auch umsichtiger Aufmerksamkeit und
Ausdauer, selbst bei bedeutenden Geld-Ver-
wendungen, jederzeit mit einem sichern Er-
folge belohnt wird.

Dambrau bei Schurgast und Oppeln,
den 18. Januar 1838.

Der Regierungs- und Land-Rath
von Biegler.

Ein herrschaftliches Schloß nebst Garten,
3/4 Meilen von Bollenhahn, 1 Meile von Schö-
nau, 2 Meilen von Jauer, 3 Meilen von Hirsch-
berg, in einem der anmuthigsten Gebirgsthäler
belegen, soll von Ostern d. J. ab vermietet wer-
den. Es befinden sich im Schlosse 12 Zimmer,
1 Saal, Küche, Gewölbe und Keller. Auch kann
dem Miether ein gewölbter Pferdestall, Sattel-
kammer und Wagen-Kemise überlassen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe:
Das Rentamt zu Leipe, bei Jauer.

Winterhandschuhe für Damen und Herren em-
pfahlen zu sehr billigen Preisen:

Gebrüder Bauer.

Wein-Flaschen,

jedoch gebraucht, kauft:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestr. Nr. 8, im Zobtenberge.

Ein Kutscher,

welcher unverheirathet ist, findet als Haushälter
ein Unterkommen. Näheres Kupferschmiedestr.
Nr. 8 im Gewölbe.

Frische große holst. Austern

empfang mit gestriger Post und empfiehlt:

Chr. Gottl. Müller.

Seit dem 17ten d. M. hat sich eine braun ge-
tiegerte Hühnerhündin mit braunen Behängen und
grünem Halsbande, Werderstraße Nr. 29, 2 Stock
hoch eingefunden.

Neue

Ballblumen sind angekommen bei

Aug. Ferd. Schneider,
Dhlauer Str. Nr. 6.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen,		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.
	Vom	Alt. Sgr. Pf.	Alt. Sgr. Pf.	Alt. Sgr. Pf.	Alt. Sgr. Pf.	Alt. Sgr. Pf.	Alt. Sgr. Pf.	Alt. Sgr. Pf.	Alt. Sgr. Pf.
Goldberg . . .	6. Jan.	1 22	1 12	1 5	—	26	—	22	—
Jauer . . .	13. "	1 13	1 6	1 6	—	27	—	20	—
Liegnitz . . .	12. "	—	1 10	4 1	6 4	28	—	23	—
Striegau . . .	8. "	1 15	1 7	1 5	—	26	—	22	—
Bunzlau . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Einen Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher eine am 16ten d. M.
Abends, in der Nähe des Karlsplatzes sich verlau-
fene, braungetiegerte, mit gelbem Kopf, Brust und
Läusen gezeichnete Hühnerhündin Friedrich-Wil-
helmsstraße Nr. 24, zwei Treppen hoch, abliefern.

Ein eiserner Ofen nebst Rohr ist billig zu ver-
kaufen: Oder-Thor, Mehlgasse Nr. 22, beim Tisch-
lermeister Fessel.

Austern in Schalen

sind mit letzter Post wieder angekommen; zugleich
bemerke ich für Auswärtige, daß jetzt jeder Weiter-
transport mit Sicherheit geschehen kann; die Aus-
stern, in laues Wasser gelegt, verlieren den Frost,
und sind vortreflich.

J. A. Hertel, am Theater.

Am 17ten d. ging ein großer braungefleckter
Jagdhund verloren; wer solchen Reusche-Straße im
rothen Hause beim Wirth abliefern, erhält eine an-
gemessene Belohnung.

Eine getiegerte doppelästige Vorstehhündin, auf
den Namen Bella hörend, ist mir am 16. d. M.
verloren gegangen; ich bitte dieselbe Salzgasse
Nr. 5 abzugeben.

Zu verkaufen: Ein gut gearbeiteter Schreib-
secretär, Hausgeräthe, einiges Porzellan, Gläser
u. s. w. Stern-Gasse Nr. 11, zwei Treppen hoch.

Ein sehr freundliches Quartier, bestehend aus
5 Zimmern, sehr schöner Küche und allem dazu
nötigem Beigelaß, ist Karlsstraße Nr. 17 drei
Treppen hoch von Ostern d. J. ab zu vermieten
und ist auch das Nähere daselbst zu erfahren.

Schmiedebrücke Nr. 59 ist im zweiten Stock
eine meublirte Stube zu vermieten.

Zu vermieten

und Term. Ostern zu beziehen, Hummeri Nr.
28, der Christophori-Kirche gegenüber, der rechte
Theil des ersten Stockes: bestehend in 2 freund-
lichen Zimmern vorn heraus nebst sehr großer lich-
ter Küche und Beigelaß. Das Nähere sagt S. Lieb-
recht's Handlung, Dhlauer Straße Nr. 83, dem
blauen Hirsch gegenüber.

Nikolaistraße Nr. 22 ist eine große Remise und
ein großer Keller zu vermieten, der Keller bald
und die Remise zu Ostern zu übernehmen.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist
Dhlauer Straße Nr. 24 der 1ste und 2te Stock.

Lotterie-Anzeige.

Indem ich ergebenst anzeige, daß bei Ziehung
1ster Klasse 77ster Lotterie folgende Gewinne in
meine Einnahme fielen, als:

30 Rthlr. auf Nr. 82307. 98082.
20 Rthlr. auf Nr. 10371. 10380. 59289.
82306. 82308. 82326. 98095.
105888.

empfehle ich mich mit Kaufloosen.

J. J. a n s h,
Ring Nr. 38.

Angelkommene Fremde.

Den 17. Januar. Rautenkranz: Hr. Kammerherr
Baron v. Reichmann a. Kraschen. H. B. Gut. v. Scja-
niect a. Preiborowo u. v. Scjaniet a. Scjarbinow. Hr.
Kfm. Scheller a. Hirschberg. Hr. Expediteur Silbergleit
aus Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Lieut. Graf von
Doppersdorf a. Strahlen v. 4. Pusaren-Reg. — Gold.
Leptex: Hr. Kantor Grosser und Hr. Rentant Rothel
aus Schöna. — Deutsche Haus: Hr. Part. Werner
a. Rinstadt. H. B. Kf. Witt n. Mikulski a. Rosten. Hr.
Bar. v. Wildemer a. Schweidnitz. Hr. Apoth. Preuß a.
Bollenhahn. Herr Kreis-Justizrath Moll, Herr Pastor
Gärtner und Hr. Justiziarus Ewald aus Neumarkt. —
Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Fiedel aus Proskau.
Hr. Kfm. Wolff a. Reichenbach. Graf York v. Warten-
burg a. Klein-Dels. — Gold. Scherdt: Hr. Insp.
Heinrich a. Poltwitz. Hr. Kaufm. Schulten aus Mühl-
heim. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Kimpisch a. Wüste-
waltersdorf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am diesigen Orte
1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der
Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den gebrachten Interessenten für die
Chronik kein Porto angerechnet wird.